

**Zeitschrift:** Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** - (1970)

**Artikel:** Erlebte Geschichte  
**Autor:** W.E.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-987612>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Erlebte Geschichte



Wenn viele ähnliche Teile beisammen sind, ist die Bedeutung eines einzelnen leichter zu erraten. Formschöne Stücke reizen zum Abzeichnen.

Zwischen dem Neuenburger- und dem Murtensee stiessen Arbeiter, die mit der Erweiterung des Broyekansals beschäftigt waren, auf die Überreste einer römischen Brücke. Freiwillige jugendliche Helfer nahmen an den Ausgrabungen teil, die von einer Archäologin geleitet wurden.

Bericht aus dem Lager:

Heute habe ich Küchendienst und darum Zeit, Dir von der Arbeit der letzten Tage zu erzählen. Wir kochen selbst, waschen das Geschirr und räumen auf. Das gehört auch dazu. Morgen löst uns eine andere Gruppe ab. Am ersten Tag haben wir die ganze Fundstelle angeschaut. Die Römer bauten hier vor etwa zweitausend Jahren eine Brücke. Sie war achtzig Meter lang und siebeneinhalb Meter breit. Dreihundert hölzerne Pfeiler sind im lehmigen Grund gut erhalten geblieben. Wie gross das Bauwerk gewesen sein muss! Von der Anlage zeichneten wir Pläne. Unsere Leiterin hoffte, im Boden würden viele weitere, kleine Fundstücke zu entdecken sein. Diese Stellen sollten auf den Plänen eingezeichnet werden. So wurde also jeder Quadratmeter von uns untersucht. Mit feinen Werkzeugen kratzten wir den Boden auf. Stiessen wir auf Scherben von Vasen, Mosaikteile oder Schmuckstücke, markierten wir die Stelle und gruben vorsichtig weiter, bis der ganze Teil freigelegt war. Meistens fanden wir in der Nähe noch mehr. Stell Dir vor, wir haben sogar Waffen entdeckt! Mich wundert nur, auf welche Art diese Gegenstände in den Fluss gerieten. Vielleicht fanden auf der Brücke Kämpfe statt, vielleicht stürzte ein Wagen mit Waren ins Wasser und man konnte ihn nicht bergen, oder es waren lauter nicht mehr brauchbare Sachen, die einfach weggeworfen wurden. Du kannst Dir denken, wie wir fieberhaft suchten! Die Erde schafften wir mit Schäufelchen zur Seite. In den bereitgestellten Schalen und Behältern häuften sich die Fundstücke. Wenn wir etwas besonders Interessantes hatten, zeigten wir es rundherum und waren stolz auf unsern Fund. Das gab manchmal ein Rätselraten, was es sein könnte! Die Leiterin erklärte uns die Bedeutung, wenn wir es nicht selbst herausgefunden hatten. Oft nahm ich mir vor, eine besonders schöne Spange, eine Waffe oder ein gut geformtes grösseres Scherbenstück am Abend noch zu zeichnen. Nach wenigen Tagen merkten die meisten, dass die Knie weh taten. Es ist anstrengend und ungewohnt, einen Tag lang



Oft liegen mehrere Stücke nahe beieinander. Mit feinen Instrumenten werden sie freigelegt und in Schalen bis zur Reinigung aufgehoben.

Jeder Quadratmeter Boden wird untersucht und die einzelnen Fundstellen auf Plänen der ganzen Anlage eingezeichnet.

herumzurutschen, da half auch das Kissen nicht viel, das wir bei uns hatten. Zum Glück war schönes Wetter. Der Regen hätte unsere Arbeit sehr erschwert. Auch an den Abenden gab es zu tun. Jedes Fundstück wurde sorgfältig gereinigt und angeschrieben. Manchmal war es möglich, die Bedeutung eines Gegenstandes zu erraten, weil wir viele ähnliche beieinander hatten. Am Ende werden wir einen Katalog von allen unsern gesammelten Entdeckungen anlegen. Du glaubst mir sicher, dass wir die interessantesten Geschichtsstunden erleben!

W. E.

